

# OLD FRIENDS



Eingabe für ein Kunstwerk im öffentlichen Raum von Bern  
im Rahmen der Ausstellung «shared spaces in change»  
Kornhausforum Bern, 2021  
von Sarah Burger

Kontakt:  
Sarah Burger, Steinstrasse 38, 8003 Zürich  
076 339 28 21 / mail@sarahburger.ch  
www.sarahburger.ch

## OLD FRIENDS (Arbeitstitel)

Eingabe für ein Kunstwerk im öffentlichen Raum von Bern  
im Rahmen der Ausstellung «shared spaces in change», Kornhausforum, 2021, von Sarah Burger

Raum und Zeit erstrecken sich und verschränken ineinander, was damals und heute, dort und hier ist und war. Raum und Zeit gehören uns allen, verbinden uns mit der Welt, mit unseren Geschichten, mit uns. Wir hinterlassen Spuren in ihnen. Die Spuren bleiben über unsere Zeit hinaus sichtbar, treffen sich zu anderen Zeiten mit anderen Zeichen, verändern sich, verpuppen ihre Bedeutung und vermögen über grosse Zeitdistanzen hinweg zu wirken.

Diese erfahrenen 13 Monate, seit das Covid-19-Virus angefangen hat auf unseren Alltag hier einzuwirken, haben mich einerseits über Sprache, andererseits über Weite und Distanz von Raum und Zeit nachdenken lassen, über Kommunikation, Mittelung und teilen. Ich wünsche mir, dass der öffentliche Raum nicht ein durch Privatbesitz beschränkter ist, sondern ein Raum, zu dem sich alle zugehörig und in ihm willkommen fühlen. Raum, in dem ab und an ein freundlicher, wundersamer Austausch stattfindet, als tatsächliche Begegnung oder in Form einer Spur aus anderen Räumen und Zeiten.

Höhlenmalereien können als erste Kunst im öffentlichen Raum verstanden werden. Sie waren Zeugnis und Versicherung der eigenen Geschichte und der eigenen Taten, Belege des Zusammenlebens von Menschen und Menschen und von Menschen und Tieren. Sie sind Aufzeichnungen erster kultureller Techniken, in sich als solche direkt erhalten. Dass vor so vielen tausend Jahren Menschen da waren, sie aus Erde, Wasser, Blut und Stein Farben gemischt, damit Nashörner, Tiger, Bären und Pferde gemalt, den einzelnen Tieren Bewegung, Anmut und Anerkennung eingeschrieben, sie dargestellt, angerufen und gehuldigt haben, berührt mich immer wieder zutiefst. Diese Zeichnungen sind Zeugen von damaligem Leben und Empfinden. Wir können sie heute noch sehen. Durch die Gestaltung der gemalten Szenen können wir hier jetzt, tausende von Jahren später, Menschen damals und dort spüren, die sich zu jener Zeit ihrer Kunst hingegen haben, ihren Aufzeichnung, ihren Geschichten.

Im Stadtbild von Bern sind Graffiti präsent, die Stile variieren, sie zeugen von anderen Ausführenden, von unterschiedlichen Einflüssen. Vielen Leuten sind Graffiti wohl eher Dorn im Auge als schützenswerte Zeichen, die zu BesucherInnenattraktionen ausgebaut werden könnten. Zu welchen Zeiten welche Wertigkeiten gelten und wie sie sich wieder verändern, interessiert mich in meiner künstlerischen Praxis.

Die Arbeit „Old Friends“<sup>1</sup>, die ich im Rahmen der Ausstellung «shared spaces in change» für den öffentlichen Raum von Bern vorschlage, ist folgende:

An 5 Orten in der Stadt Bern sollen Kopien von Malereien aus der Chauvet-Höhle in Frankreich angebracht werden. Die dafür gewählten Orte sollen unspektakulär sein, verkehrsfunktional, noch nicht versprayed und aus Beton. Durch das Anbringen von Kopien der Höhlenmalereien im Stadtraum von Bern soll der Kontext der Orte verändert werden, unsere Wahrnehmung von ihnen, von Raum und Zeit, von Verbundenheit mit Menschen unterschiedlicher Orte und unterschiedlicher Zeiten und womöglich auch der Blick auf zeitgenössische Graffiti. Jean Baudrillard bezeichnet in seinem Text «Kool Killer» (Merve Verlag, 1978) Graffiti als Risse in der Sinnkontinuität eines Stadtzusammenhangs. Diese Risse sind aber nicht Leerstellen, sondern Orte anderer Geschichten. Mit dem Auftauchen von Höhlenmalereien im Stadtraum von Bern werden raum-zeitlich entlegene Geschichten in die Stadt eingeschrieben, zeitlich unmittelbar Verbindungen geschaffen zu den erstaunlich wundervollen Tierdarstellungen und den damaligen künstlerischen Fähigkeiten.

In der Visualisierung dieses Projekts sehen Sie beispielhaft, was für Orte in Bern ich mir für die Umsetzung meiner Arbeit vorstelle. Es sollen Orte im öffentlichen Raum sein, die bisher leer geblieben sind, die keine aufregende Präsenz haben, sondern vielmehr beiläufig aus funktionalen Gründen auf öffentlichem Grund sind. Bei einer tatsächlichen Umsetzung der Arbeit möchte ich mit dem Team der Ausstellung und Fachkundigen der Stadt die Orte gemeinsam definieren. Einer der Orte sollte so gelegen sein, dass bei Dunkelheit das Licht der vorbeifahrenden Autos über das Gemälde streift. Man nimmt an, dass die mehrmals nachgezogenen Tiersilhouetten früher durch die Bewegung von Fackeln gewissermassen in Bewegung gesetzt wurden, also erste kinematographische Bilder waren. Die anderen Orte sollten wie gesagt noch nicht versprayed, verkehrsfunktional und aus Beton sein.

-----

<sup>1</sup>In der Medizin erklärt die Old-Friends-Hypothese, wie Säugetiere evolutionsgeschichtlich gelernt haben, mit unterschiedlichen Mikroben zu leben.





Die drei oberen Bilder sind Fotografien der Malereien in der Chauvet-Höhle, die nahe der französischen Kleinstadt Vallon-Pont-d'Arc 1994 entdeckt wurde. Untersuchungen haben ergeben, dass sie vor ca. 30'000 Jahren gemalt wurden.

Unten sowie auf der folgenden Seite finden Sie Visualisierungen, die vor allem die Stimmung der Arbeit, also die Kombination von Malerei und Ort, vermitteln sollen. Die tatsächlichen Orte werden im Laufe des Prozesses erst noch definiert.







## KURZBIOGRAFIE SARAH BURGER

1982 geboren in Glarus, CH  
2002-2009 Studium der Philosophie, Komparatistik und Linguistik an der Universität Zürich und der Humboldtuniversität Berli (Lizenziat)  
2005-2007 MAPS, Ecole Cantonale d'Art du Valais (ECAV), Sierre  
2009-2011 work.master, HEAD, Genf (MA en Arts Visuels)  
2012 - 2017 PhD an der ZHdK Zürich & Kunstuniversität Linz, AT

Seit 2018 Dozentin für Kunst an der F+F Schule für Kunst und Design, Zürich  
Seit 2019 Dozentin für Kunst im Studiengang BA Bühnenbild, ZHdK Zürich  
Seit 2002 Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland

In meinen Arbeiten beschäftige ich mich mit der gleichzeitigen Anwesenheit unterschiedlicher Zeitschichten, mit Materialeigenschaften sowie mit Wert und Wertverschiebungen, mit Dingen, die abfallen, aus dem Fokus geraten und vermeintlich verschwinden. Ich betrachte diese Welt als „ongoing sculpture“, zu der unterschiedliche Kulturen und natürliche Kräfte zu unterschiedlichen Zeiten beitragen und ihre Gestalt, ihre Sichtbarkeit, ihre Verhältnisse verändern.

Auf meiner website erhalten sie einen Einblick in meine Arbeit und finden auch einen ausführlichen CV:  
[www.sarahburger.ch](http://www.sarahburger.ch)

Meine Kontaktangaben: Sarah Burger, Steinstrasse 38, 8003 Zürich / 076 339 28 21 / [mail@sarahburger.ch](mailto:mail@sarahburger.ch)